

# Lichtenstein-Callberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Zeitung für die Gemeinden: Lichtenstein, Wöllitz, Bernsdorf, Alsdorf, St. Egidien, Schmiedsdorf, Marienau, Knudsdorf, Ortmannsdorf, Wöllitz, St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermühlen, Rißhappel und Litzschewitz

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Aegidien-Amtsgerichtsbezirk

Nr. 36.

Central-Verlagsanstalt  
im Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang.  
Dienstag, den 12. Februar

Wöchentliche Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

1918.

## Lebensmittelverkauf in Callberg.

### Margarine-Verkauf.

Dienstag, den 12. Februar. — Auf den Kopf  $\frac{1}{2}$  Pfund für 25 Pfg. —  
Marke Y 2 bei

Häsel, Hirsch und Krüger.

Insofern die Margarine nicht ausreicht, ist  $\frac{1}{2}$  Pfund Schweineschmalz für 60 Pfg. bei Frau verw. Herr zu entnehmen.

### Eier-Verkauf.

Dienstag, den 12. Februar. — Stück 45 Pfg. — Eierkarten vorlegen!  
Nr. 1-350 vormittags 8-9 Uhr, Nr. 351-700 vormittags 9-10 Uhr,  
Nr. 701-1050 vormittags 10-11 Uhr, Nr. 1051-1400 vormittags 11 bis  
12 Uhr.

Der Ortsnahrungsausschuß für Callberg.

Zwischen km 5,3 und 5,7 der Waldenburg-Schöninger Staatsstraße in Star  
St. Egidien sollen

Ritzweg, den 13. Februar 1918 nachm. von  $\frac{1}{2}$  Uhr an  
60 Pflanzenbaumstämme, 7-20 cm Stark, durchschn. 2 m lang und  
5 Hausen Reisig  
an Ort und Stelle gegen sofortige Bezahlung weißbleibend versteigert werden.  
Svidan, am 9. Februar 1918. Königl. Straßen- und Wasser-Bauamt.

R.-G.-Nr. 84 / B.

## Petroleum für Landwirte und Heimarbeiter.

Die Abnahme Februar I und II der Petroleumarten dürfen nur wie  
nachstehend geliefert werden:

Je  $\frac{1}{2}$  Liter für Landwirte (grüne Karten) und  
Heimarbeiter (braune Karten).  
Die größtmögliche Einschränkung im Petroleum-Verbrauch  
wird jedem zur Pflicht gemacht.

Glauchau, am 7. Februar 1918.  
Der Bezirksverband  
der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau.  
Amtshauptmann Freiherr v. Beld.

# Die Bedeutung des ersten Friedensschlusses.

Der erste Friedensschluß nach 3 1/2-jährigem Kriegswetter löste berechtigter Freude in der Bevölkerung der Mittelmächte aus. Wieder einmal wie nach einem Siege leuchteten die Farben der Flaggen in den ersten Strahlen einer nahenden Frühlingssonne. Nach Tausenden zählten die Kriegserfahrungen, die seit 1914 hin und her geschickt wurden und immer weiter entfernte Völker in den Strudel des Krieges hineinzogen.

So erquicklich der Fortschritt ist, den dieser Abschluß des Krieges an einer Stelle der Front bedeutet, so muß man sich doch darüber klar sein, daß damit noch kein allgemeiner Friede im Osten herbeigeführt worden ist. Trotz führt in West-Europa eine Sprache, aus der alles andere herausfällt, als der ernsthafte Wille nach einem ehrlichen Abschluß der Verhandlungen. Es ist an der Zeit, daß unsere Unterhändler in schärfer Weise von der Gegenpartei verlangen, daß sie endlich Ruhe bekennt.

Auch an der rumänischen Front scheint die Rotenkriegsführung vorzuliegen, Arbeit zu schaffen. Wenn man hört, soll dieser Wunsch in nicht allzu ferner Zeit in Erfüllung gehen.

Was dem Frieden mit der über 30 Millionen Bevölkerung zählenden Ukraine — der Ukraine, da die Woll-Webung einfach das Wort Frieden enthält, ein endgültiger und nicht nur ein Präliminarfriede zu sein scheint — in den Augen der Bevölkerung am meisten Wert verleihen dürfte, ist die Hoffnung, aus diesem von der Natur reich gesegneten Lande bald ansehnliche Mengen von Nahrungsmitteln zu uns herüber zu bekommen. Es ist bekannt, daß der landwirtschaftliche Reichtum der Ukraine sehr bedeutend ist. Im Gebiet von Ichniawo zum Beispiel ist die ganze Ackerindustrie Rußlands vereinigt. Poltawa hat den größten Weizenanbau. Der Boden des Südens kann alles hervorbringen selbst Reis, Baumwolle und Tabak. Durch eindringende landwirtschaftliche Ausnutzung könnte der dortigen Bodenkultur ein großer Aufschwung gegeben werden.

Man hofft auch, daß die ersten positiven Ergebnisse für uns vermutlich Zucker, Futtermittel, Erbsen, Mais und für die Türkei wahrscheinlich Getreide und Tabak sein dürften. Diesen Hoffnungen gegenüber, daß ansehnliche Mengen von Rohmaterialien unserer Ernährungsverhältnisse verbessern und unsere kritische Stellung im Nahrungsmittelmarkt der Welt gegenüber stärken könnten, ist daran hinzuweisen, daß man unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht genau angeben kann, was sich an Nahrungsmitteln in der Ukraine befindet. Es ist möglich, daß während der letzten Kämpfe dort viel verbrannt oder auch zerstört worden ist. Sollten sich jedoch ansehnliche Rohmaterialien in der Ukraine befinden, so würde es immerhin vermünftig längere Zeit in Anspruch nehmen, ehe ein nennenswerter Teil zu uns oder unseren Bundesgenossen

berühert kommt, denn Bahnen sind so gut wie nicht vorhanden und an vielen Stellen des Raubbaus bedürftig, vor allen Dingen dort, wo sie beim Ueberfahren der Front völlig zerstört wurden, einer gründlichen Reuanlage bedürftig. Auch der Wasserweg ist ungenügend. Der Schiffsraum ist knapp und das schwarze Meer noch durch Minen verengt. Die Futtermittel, auf die man sich Hoffnungen macht, liegen zum großen Teil weit entfernt von den Bahnstationen und sind schwer zu erfassen.

Die Berliner Presse nimmt zu dem Friedensschluß im allgemeinen mit freudigen Ausdrücken Stellung. Teils wird darin der wirtschaftliche, teils der moralische Erfolg betont.

Diesem liegen noch folgende Telegramme vor:

**Der Wortlaut des Friedensvertrages**  
Krieg-Vitowst, 9. Februar. Die hauptsächlichsten Artikel des zwischen den Verbündeten Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und der ukrainischen Volkrepublik andererseits abgeschlossenen Friedensvertrages sind folgende:

Artikel 1. Die vertragsschließenden Teile erklären, daß der Kriegszustand zwischen ihnen beendet ist und sie entschlossen sind, miteinander fortan in Frieden und freundschaftlich zu leben.

Artikel 2. Zwischen Österreich-Ungarn einerseits und der ukrainischen Volkrepublik andererseits werden jene Grenzen beibehalten, die vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Rußland bestanden haben. Am einzelnen werden weiter nördlich die Grenzen nach den ethnographischen Verhältnissen und unter Berücksichtigung der Wünsche der Bevölkerung durch eine besondere Kommission festgelegt werden.

Artikel 3. Die Klärung der Grenzgebiete welche wird unverzüglich nach der Ratifikation des gegenwärtigen Friedensvertrages beginnen.

Artikel 4. Die diplomatischen und konsularischen Beziehungen werden sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages aufgenommen werden.

Artikel 5. Die vertragsschließenden Teile verpflichten gegenseitig auf den Erlass ihrer Verträge, sowie auf den Erlass der Kriegsschäden, einschließlich der Requisition.

Artikel 6. Die beiderseitigen Streitangelegenheiten werden in ihre Heimat oder in das von ihnen gewählte Land entlassen. Einzelheiten enthält der Artikel 8.

Artikel 7. Ueber die wirtschaftlichen Beziehungen wird vereinbart: Die vertragsschließenden Teile verpflichten sich, unverzüglich die wirtschaftlichen Beziehungen anzuknüpfen und auf Grund von Bestimmungen zu organisieren.

Bis zum 31. Juli des Jahres ist der gegenwärtige Austausch der Ueberflüsse der wichtigsten landwirtschaftlichen und industriellen Produkte durchzuführen.

Artikel 8. Die Verstellung der offiziellen und privaten Rechtsbeziehungen, der Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten, sowie die Frage der Behandlung der in die Gewalt des Gegners geratenen Handelschiffe werden in einzelnen Verträgen geregelt werden, welche einen wesentlichen Bestandteil des gegenwärtigen Friedensvertrages bilden und, soweit tunlichst, gleichzeitig mit diesem in Kraft treten.

Artikel 9. Die in diesem Friedensvertrag getroffenen Vereinbarungen bilden ein untrennbares Ganzes.

Artikel 10. Bei der Auslegung dieses Vertrages sind für die Ukraine der ukrainische Text und für die Beziehungen zu den Verbündeten der Text in der Sprache des betreffenden Landes maßgebend.

Zustimmung: Der gegenwärtige Friedensvertrag wird ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen tunlichst bald in Wien ausgetauscht werden. Der Friedensvertrag tritt, soweit darin nichts anderes bestimmt ist, mit seiner Ratifikation in Kraft.

Der in Artikel 8 vorgezeichnete deutsch-ukrainische Liefervertrag, welcher sich erstreckt auf Wiederherstellung der konsularischen Beziehungen, der konsularischen Verträge, der privaten Rechte, Erlass für Konsuln, den Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten usw. ist gleichfalls unterzeichnet worden. Die Veröffentlichung des Wortlautes erfolgt später.

## Die Schlußfassung der Verhandlungen mit der Ukraine.

Krieg-Vitowst, 10. Februar. Staatssekretär von Witmann eröffnete die Schlußfassung der Verhandlungen mit der Ukraine am 9. d. M. um 2 Uhr nachts mit einer Ansprache, in der er die historische Bedeutung der Unterzeichnung des ersten Friedens im Weltkriege hervorhob und die Bedeutung der verbündeten Teilgattungen darüber zum Ausdruck brachte. Der Vorsitzende der ukrainischen Delegation, General Petko mit Freunden den Beginn der beiden Teile ehrenvollen Friedens zwischen dem Verbündeten und der Ukraine ist und wach die Hoffnung aus, daß dieser Friede zur allgemeinen Befriedigung des großen Krieges beitragen werde. Um 1 Uhr 30 Minuten unterzeichnete Staatssekretär v. Witmann als erster den Friedensvertrag und 2 Uhr 21 Minuten waren sämtliche Unterzeichneten anwesend.

## Die Ukraine will neutral sein.

Bern, 8. Februar. Der bevollmächtigte Delegierte der ukrainischen Republik Ritter v. Ostrowski hat einen Protest an Frankreich gerichtet, in dem er u. a. erwidert, daß er auch die durch die Ukraine hervorgerufene die Ereignisse in der Ukraine verbreiteten Nachrichten erhebt. Die ukrainische Republik ist weder deutsch noch verbandsfreundlich. Sie habe vielmehr dem europäischen Konflikt neutral gegenüber und habe sich durch die Vergangenheit nicht für gebunden.

Aeltestes Bankgeschäft am Platze Markt 8.

bei obigem Verein. Abgabe etc.

sonntag: ... r der ... enau ... nderin.

Einlagen. ... kommen l ... stellung: ... SEN

URG. - ... ch bittet ... z. Zt. i. H

3 Minuten von ... der Halle ... Mittelstück ... 1. Etage.

in Gold und ... Gold, ... einem Tag ... glichen mit ... merzlose ... zur Seite. - ... Eisenbahn- und Orts-

2-7 Uhr. ... sämtlichen Arbeiten

Stenotypisten für ... wird auf eine Dame ... Jahre als Steno- ... schreibe und ... Minute ...

Angabe der Gehalts- ... Aktiengesellsch. ... Ergeb.

stitut ... Villa Daheim. ... H. Philipps.

Lichtenstein. ... umfist & Erben

# Friede mit ganz Rußland.

Während die gesamte Presse noch eifrig am Werke ist, den ersten Friedensschluß dieses kriegsreichen Jahres jedes noch seinem Teile zu besprechen, ging in den heutigen Morgenstunden folgendes Telegramm bei uns ein:

Bruch Witow 1. 10. Februar. Die deutsche, österreichisch-ungarische und russische Kommission für die Behandlung der politischen und territorialen Fragen hielt gestern und heute Sitzungen ab. In der heutigen Sitzung teilte der Vorsitzende der russischen Delegation mit, daß Rußland unter Vorbehalt auf die Unterzeichnung eines formellen Friedensvertrages den Kriegszustand mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien für beendet erklärt und gleichzeitig Verbot zur weiteren Demoralisierung der russischen Streitkräfte an allen Fronten erteilt. Für die aus dieser Lage sich ergebenden weiteren Verhandlungen zwischen den Mächten des Bündnisses und Rußland über die Wahrung der beiderseitigen diplomatischen, konsularischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Beziehungen sowie Trostleistungen unmittelbar nach dem Friedensschlusse zwischen den beteiligten Regierungen und auf die bereits in Petersburg bestehenden Kommissionen des Bündnisses

Der Friedensschluß des Bündnisses mit der Ukraine hat also eine suggestive Wirkung auf die russischen Unterhändler gehabt, zum anderen wurde Trotzki aus der energischen Sprache der Vertreter der Gegenpartei während der letzten Sitzung merken, daß er die besten Trümmer aus der Hand lassen mußte sein Kämpfer verloren hatte, da auch die russischen Truppen, die auf dem Standpunkt einer Kämpferkorde heruntergekommene waren, kein Verloren mehr ist. Unter diesem Druck war auch Rußland zum Frieden mit den Mittelmächten gezwungen, der nun neben dem Friedensschluß mit der Ukraine das letzte Ereignis des Tages ist. Sind wir doch dadurch von der Bedrohung im Osten befreit und können dort nun unsere politisch-wirtschaftlichen Pläne verfolgen, während wir nach dem Westen freie Hand bekommen und diesen Feinden die Bucht der Schiffe unseres Schwertes nun voll und ganz öffnen können.

## Auch Rußland zum Sonderfrieden gewillt?

Bern, 8. Februar. Wie „Secolo“ aus Petersburg berichtet, nehmen zwar die russischen Delegationen dieser Tage in Bruch Witowst eine energische Haltung an, man dürfe jedoch nicht glauben, daß es sich nur um eine Episode handle, die aus den Lauf der Verhandlungen würden rasch in einem Sonderfrieden enden. Die allgemeine Lage Rußlands sei derart, daß die maximalistische Regierung sich keine unnütze taktische Spielerei erlauben könne.

## Kurze wichtige Nachrichten.

Der König von Bayern traf nachmittags zum Besuche des Königs von Württemberg in Stuttgart ein. Im gleichen Tage (Freitag) wurde der König von Bayern nach München zurück.

Der verschärfte Belagerungszustand in Berlin ist wieder aufgehoben worden.

## Die Ruhe vor dem Sturm

Von der Schweizerischen Grenze, 8. Februar. Der „Corriere della Sera“ schreibt, im Jahre 1918 sei der Verband nicht gewonnen, Ausgänge auszuweisen, er dürfe sich daher auf die Verteidigung beschränken. Selbstverständlich müßte gegen Deutschland angetreten, um der amerikanischen Hilfe vorzuzukommen, und den Versuch eines Neutralitätsbundes unternehmen. „Times“ sprechen von der Ruhe vor dem Sturm. Die überhaltene Spannung sei noch nie durch solche Verbindungen vieler Neutralitäten abgemildert worden wie die augenblickliche. Alle Kräfte und jede Verhinderung sei daher zu vermeiden. Auch die Kontroversierung müßte für das Durchhalten zusammenhalten. Die Mächte hatten auch einen neuen Plan an Italien nicht für ausgeschlossen, da ihnen die Lage an der italienischen Grenze unangenehm der jüngsten Offensive doch als gefährlich erscheint.

## Der deutsche Generalkommandant

Brüder Samsonow, 9. Februar. (Antich.) Westlicher Kriegshauptquartier Kronprinz Rupprecht. Ködlich von Besidenbade und nach dem von Lu zu wachen wir in mehreren Anstalten in der Gegend. Das Vorkommen einer gewissen Überanstrengung bei 70 km 18 Grad des 100. beim Teil auf breiter Front dementsprechend aus.

Ku Löhne der Cole Fontaine hatte ein Handreich gegen die feindlichen Stellungen nördlich von Neuau Grola.

Die französische Artillerie war in einzelnen Abteilungen zwischen Naas und Koler tätig. Ködlich von Luzan wurden Amerikaner geangeneht.

Der Friede mit der Ukraine ist heute 2 Uhr morgens unterzeichnet worden.

Von den anderen Kriegshauptquartieren nichts Neues.

Brüder Samsonow, 10. Februar. (Antich.) Westlicher Kriegshauptquartier Kronprinz Rupprecht. An einzelnen Stellen der Front Artilleriekämpfe. In Erkundungszwecken wurden nahe an der Höhe Blajer und Aras 10 km östlich von Myn Jawe zwischen Gumbel und St. Quentin Engländer geangeneht.

Der Friede mit der Ukraine ist heute 2 Uhr morgens unterzeichnet worden.

Von den anderen Kriegshauptquartieren nichts Neues.

Brüder Samsonow, 10. Februar. (Antich.) Westlicher Kriegshauptquartier Kronprinz Rupprecht. An einzelnen Stellen der Front Artilleriekämpfe. In Erkundungszwecken wurden nahe an der Höhe Blajer und Aras 10 km östlich von Myn Jawe zwischen Gumbel und St. Quentin Engländer geangeneht.

Der Friede mit der Ukraine ist heute 2 Uhr morgens unterzeichnet worden.

Von den anderen Kriegshauptquartieren nichts Neues.

Brüder Samsonow, 10. Februar. (Antich.) Westlicher Kriegshauptquartier Kronprinz Rupprecht. An einzelnen Stellen der Front Artilleriekämpfe. In Erkundungszwecken wurden nahe an der Höhe Blajer und Aras 10 km östlich von Myn Jawe zwischen Gumbel und St. Quentin Engländer geangeneht.

Der Friede mit der Ukraine ist heute 2 Uhr morgens unterzeichnet worden.

Von den anderen Kriegshauptquartieren nichts Neues.

hat kürzlich im westlichen Teil des Belmelants und an der französischen Küste 8 Dampfer und 2 Zerber mit rund 28000 Brestoisgeleitern verlor.

## Der Chef des Admiralsstabes der Marine vom 11. Bootkrieg.

Berlin, 9. Februar. (Antich.) Am Belmelant wurden von unseren 11 Booten bei 11. Bootkrieg 4 Dampfer und 2 Zerber verlor. Ködliche Dampfer waren beladen und bewehrt. Die Zerber waren die englischen „Schoner Venus“ und „Serrivette William“. Einmal der Unterboote getret am 5. Februar nachts um 11 Uhr der französischen Nordküste mit einem feindlichen Motorboot in ein Gefecht, in dessen Verlauf das Motorboot durch die Artillerie des 11. Bootes mit hoher Wahrscheinlichkeit vernichtet wurde.

## Erste Unruhen in London?

Von der französischen Grenze, 8. Febr. Mit englischen Quellen verlautet, daß infolge der Lebensmittelknappheit in London unter der ärmeren Bevölkerung erste Unruhen vorgekommen seien, worüber die Mächte keinerlei Mitteilungen bringen dürften.

## Neue Militär-Unruhen in Griechenland.

Genf, 9. Februar. „Secolo“ meldet aus Athen: In Korinth und in Korinth haben royalistische Offizierskorporationen Kattagefunden. Ueber den Verlauf der Kattagefunden verhängt werden. Die fremden Besatzungstruppen im Voraus landen.

## Massenmord an deutschen Kriegsgefangenen in Rumänien?

Der Montagsgesandte Stubbendorf (N. B.) hat folgende Anfrage an den Reichsminister gerichtet: „Mit dem Herrn Reichsminister ist bekannt, daß nach Zeitungsberichten aus Rumänien in dem Belagungsgebiet von Sibiu von etwa 4000 deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen infolge schlechter Unterhaltung barbarischer Mißhandlungen nur noch etwa 300 am Leben sind? Was ist deswegen geschehen, oder was geschieht der Herr Reichsminister dabei zu tun?“ Der Gedanke, daß das, was in diesen wenigen Zeilen gesagt ist, volle Wahrheit sein könnte, muß jedem Deutschen das Blut in den Adern erhitzen machen. Es bleibt zunächst abzuwarten, was die amtliche Antwort ergibt.

## Wasser in den französischen Wein.

In der Wein der grenzenlosen Döpfung auf das amerikanische Meer, die Frankreich den Kopf umnebelt, ist „Daily Mail“ vom 13. Januar einen scheinbaren Schuß Wasser. Sie schreibt, der deutsche Vorstoß im Westen werde zweifellos in erster Linie Calais treffen. Gelingt es, so werde Englands Zufuhr nach mehr, als schon gegenwärtig abgehört werden. Lokally müßte jedermann in England schon jetzt mit Nahrungsmitteln zu sparen beginnen. Die europäischen Verbündeten werden zunächst noch auf sich angewiesen bleiben, denn der amerikanische Kriegsminister, Baker, hat „etwas optimistisch“ die Zahl seines bereitstehenden Heeres auf eine Million Mann angegeben — und außerdem ist dieses Heer bis zu Stunde noch nicht in Frankreich gelandet.

## Zwei feindliche Lager in der griechischen Armee.

Bern, 9. Februar. Die „Agence Solenne“ meldet: Die Stimmung in der griechischen Armee ist in einem hohen Grade unruhig. Die Offiziere sind in zwei feindliche Lager gespalten. Die Aufständischen in der Armee schreitet rasch auf, es werden Maßnahmen getroffen. Acht Bataillone der griechischen Soldaten stehen frei an Adria Konstantin. Die Entscheidung von über 200 französischen Offizieren in die griechische Armee rufen bei den Truppen gewaltige Aufregung hervor. Die Erregung soll rasch

## Verschärfter Belagerungszustand in Rußland.

Von der Schweizerischen Grenze, 8. Februar. „Daily News“ melden aus Petersburg: infolge der Unruhenbewegung in Rußland und der veränderten Haltung verschiedener russischer Semblen wurde über ganz Rußland der verschärfte Belagerungszustand verhängt.

## Der Normarisch General Alexejew.

Amsterdam, 8. Februar. Nach einem diesigen Blatte erlahren „Times“ aus Petersburg: Nach unbestätigten Gerüchten lauten infolge des Vorgehens von General Alexejew längs der Eisenbahn die Eisenbahnhüter von Moskau nur bis Koroneich. Aus Moskau wird gemeldet, daß das bolschewistische Hauptquartier und der Stab nach Petersburg übergeführt werden sollten, weil die politischen Delegationskolonnen einen Teil der russischen Front bedrohen.

## Meiberg genommen.

Stockholm, 8. Februar. Durch Schweden traf gestern an der finnischen Grenze die Nachricht ein, daß Meiberg nach hartem Kampfe von den finnischen Truppen genommen worden ist. Infolgedessen haben die Arbeiter Lommas auf einer gestern abgehaltenen Versammlung beschlossen, sich den Regierungstruppen anzuschließen und diesen bei der Abberaumung des Landes von den Russen zu helfen.

sonders in den Garnisonen von Larissa und Zornia sehr kalt sein.

**Bayer & Heinze**

Abteilung Lichtenstein-Callenberg

Hauptgeschäft Chemnitz, Schwesterfiliale Barysch

Aufbewahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren.

Ständige Kontrolle der Auslosungen.

## Aus Nah und Fern.

Der Friedensschluß mit Rußland, der heute trotz der Beobachtung gemacht werden konnte, ließ abermals die Freude in hohen Lagen schlagen und die Klagen empfinden. Unter dem Eindruck des Friedens mit der Ukraine hat der Kaiser in seiner Antwort an den spanischen Botschafter folgende Worte geschrieben, in denen es zum Schluß heißt: Wir wollen der Welt den Frieden bringen, wir werden es tun auf jede Art. Neben ist es im Stillen gelungen. Der Friede, der von unierten Heeren geschlagen, eintritt, daß es nicht mehr nicht, und der uns die Hand entgegenhält, der erhält auch unsere Hand. Wir schlagen ein. Aber der, welcher den Frieden nicht annehmen will, sondern im Gegenteil seines eigenen und unseres Volkes Blut erschüttern, den Frieden nicht haben will, der muß dazu gezwungen werden. Das ist jetzt unsere Aufgabe, dafür müssen wir alle wirken, Männer und Frauen. Mit den Feindverbänden wollen wir in der Feindschaft leben, aber vorher muß der Sieg der deutschen Waffen anerkannt werden. Unsere Truppen werden ihn weiter unter unserem großen Einfluß erröchten. Dann wird der Friede kommen, ein Friede, wie er notwendig ist für eine starke Zukunft des deutschen Reiches, und der den Gang der Weltgeschichte beeinflussen wird. Dazu müssen wir die gewaltigen Mächte des Himmels beistehen, dazu muß in jeder von Euch, vom Schulkinde bis zum Greise Mann, immer und dem einen Gedanken leben, so wird ein deutscher Friede. Das deutsche Vaterland soll leben! Doch, hoch hoch!

Bürgerrechte zu Lichtenstein. Als heute morgen die Freude über den Frieden mit ganz Rußland in die Schule drang, da wurde die Oberklasse und ihre Herren Lehrer im Schulleiter vertrieben um Wort dem Vater der Schlichter und Dreyer zu danken für das heiterste Gesicht und den tapferen deutschen Heere ein dreimaliges Heere zu bringen. Der Friedensengel „Kun danket alle Welt“ trug die jungen Herzen empor und beschloß die Stunde, aber eindrucksvolle Feier.

Unter Abend Leipziger Künstler im „Arnhaltpalast“. Mit Vergnügen werden unsere verehrten Vater und Mütter vernommen, daß der bereits angekündigte bunte Abend Leipziger Künstler nunmehr stattfindet und zwar nächsten Sonnabend, den 16. ds. Mts. im Arnhaltpalast. Wie wir hören, wird auch eine Militärkapelle mitwirken; dies wird zweifellos dazu beitragen, daß das Haus wiederum bis auf den Platz sich füllt.

Auszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Soldat Albin Landgraf, Sohn des Herrn Fleischermeisters Oswald Landgraf. Der Tapfere steht seit Kriegsausbruch



Voll-Klimungsapparaten, mit deren Hilfe Gestränk, also bei Bekämpfung der Gestränkung verfallene Soldaten, dem Leben zurückgegeben werden.

Hier die Gite sind die Vogerstätten und die Bekämpfungskräfte entsprechend erger befehlen, aber es war doch ein sehr gewaltiges Werk, sie wie hier 10 Meter unter der Erde in Beton eingehüllt so praktisch anzulegen, daß mit der Trage die Verwunden auf schleier Ebene an einer Handwende herab gelassen und nach der Behandlung zum Weitertransport auf entgegengesetzter Seite in gleicher Weise wieder heraufgehoben werden können.

Den Sanitätskompanien sind Sanitätsführer mit einer Koppel von Sanitätskunden beigegeben. Die hier vorhandenen Hunde waren Prachtstücke und erregten, als sie uns vorgeführt wurden, sowohl durch sich selbst, als auch durch ihre Leistungen unser Interesse. Man hatte Soldaten irgendwo „abgelegt“ und die Führer sandten ihre Hunde danach aus. Keiner versagte und jeder kehrte mit dem Zeichen des „Gesunden“ zurück. Die Hunde besitzen am Halsbande ein Geklinge. Sobald einer einen Verwunden gefunden und ihn als noch lebend herbeigeholt hat (Zeichen verlieren nach einem Tage dem Menschengeirach und die Hunde melden sich nicht!) löst er sich ab. Dann legt sich das Halsbandgeklinge auf die Erde; er nimmt es mit dem Fange auf und kehrt so zu seinem Führer zurück. Dieser nimmt ihm das Geklinge aus dem Fange, stellt den Hund an die etwa 3 Meter lange Leine und folgt nun den fürwärtig gleichenden Tiere im Konflikt mit der Hundkeule.

Ueber die Tätigkeit der Sanitätskunds gibt es erwegen der pekuniarischen Kasaffung im Landesinnern bei dem Soldaten im Felde und besonders bei den Sanitätskommandos nur eine Stimme des Lobes. Mancher der wiederhergestellten Schwerverwundeten hat diesen braven Tier sein Leben zu danken. Deshalb liegen die Anweisungen den betreffenden Wunsch, das Sanitätskundsreisen in

Ihren Anwesenheiten zu pflegen und auszubauen, und wer die Tiere in der Freiheit ansehen hat, wird des Begriffs fände. Ich irre natürlich und überzeuge mich dafür ein, den Sanitätskunds bei uns größter Aufmerksamkeit als Mäher zuteil werden lassen, wenn nicht anders möglich sogar mit staatlicher Unterstützung der tyrologischen Vereine.

(Weitere Aufsätze folgen)

### Letzter Bericht in Neuereichen Bortungen in Portugiesisch-Ostafrika.

Die portugiesischen Zeitungen bringen folgende omtliche Darstellung des Neuereichen Bortunges unserer unermüdbaren Ostafrikaner: Im Kolonialministerium wurden folgende ausführliche Telegramme vom Gouverneur von Mozambique empfangen:

1. Laut Nachrichten vom Gouverneur des Distrikts Mozambique haben die Deutschen von dem Posten Njassa am linken Ufer des Zuzo Besitz ergriffen. Sie haben den Fluß bei Tubaruto, 30 Kilometer westlich vom Posten Njassa, überschritten. Einige von unseren Häuptlingen sind auf ihrer Seite (!). Der Posten Salana wurde am 1. Januar angegriffen und der Chef der Garisolen gefangen genommen. Mutsch wurde von den Deutschen genommen und die telegraphische Verbindung mit der Expedition abgebrochen. Die Verbindung wurde durch die radiotelegraphischen Stationen von Mozambique, Mozambique da Praia und einem englischen Schiffe, das im Hafen von Mozambique lag, wiederhergestellt.

2. Laut Nachrichten von Senhor Guerra Sage sind unsere Truppen noch im Besitz von Otilulo. Die deutschen Truppen haben Matarka, Maemba und Sababala genommen und in Matarka lasend Posten mit Lebensmitteln erbeutet. Die Deutschen haben Gacandio und Buebe verlassen und befinden sich in Rontrau.

3. Es ist dringend notwendig, daß ein anderes Kriegsschiff nach Mozambique kommt, um dort an der Verteidigung teilzunehmen. La der „Admiral“ nicht gebrauchsfähig ist.

4. Der Kommandant der Expedition teilt mit, daß die Returierung von Personal für die Operationen in Mozambique sehr schlecht vor sich geht, daß die Formationen unvollständig sind und es an Offizieren fehlt. Die Flugzeuge konnten aus Mangel an Benzin nicht montiert werden. Die Geschütze, die Sanitäten und das Personal für die Maschinenwaffe konnten nicht verwendet werden, weil sie nicht genügend repariert worden sind. Der Kommandant verlangt den Rücktransport einer großen Anzahl Artillerie und

die sofortige Entsendung von Infanterieoffizieren, Kesseln und Sanitäten, sowie von Geschützen, die schon seit langem angefordert worden sind, und die Organisation von Eingeborenen-Maschinengewehrbatterien.

Ueber diese ersten Fragen, für die die jetzige Regierung nicht verantwortlich ist, veranlaßt die der Militärat und fachte die nötigen Beschüsse, deren schnelle Ausführung dem Kolonialminister übertragen wurde.

### Opfergaben und sein Hindenburg.

Auf der Leinwand unserer Kammerlichtspieleleserzamt am Dienstag und Mittwoch das große Filmmwerk „Opfergaben und sein Hindenburg“. Im lebendigen Bild wird die ganze Schreckenzeit der unglücklichen Östmark vor die gewiß zahlreichen Besucher treten; in wie lebendigen Bildern, das müssen Sie, die den Film bereits in einigen Preisverführungen sehen konnten. In einem schauerhaft erschütternden Mittelteil wird hier der Kinobesucher gezwungen mit dem ersten Schreckensruf: „Die Russen kommen!“ sich zu erheben, und es steigt sich von Bild zu Bild, wie sehen sich im Handquell der verbrannten Dörfer, wie sehen die Mauern von Häusern und Kirchen fallen, wie sehen die Schillinge, das Herzfeld der gemarterten Frauen. Wie ein Aufschrei ringt es aus tiefer Brust, wenn die jugendliche Tochter des alten Lehrers bruchlos, geschädigt von verlorener Liebe, wenn der Führer vor den Augen seines Sohnes mörderisch erschossen wird. Ein Aufschrei ringt sich los aus der Seele — nur im Film! sehen wir das ganze Leid an uns vorüberziehen. „Nur im Film!“ bekommen wir die Orakel zu hören, die der Krieg, der fürchten läßt, mit sich bringt.

„Nur im Film!“ — hoffentlich schreiben sich die Tausende, die am 12. und 13. Februar Richard Schatts prächtiges Werk an sich vorüberziehen sehen, das Wert tief ins Gemüt. Hoffentlich verfahren sie die Lehre, die daraus an unser aller Herzen hängt. All das, was da liegt, nur im Film! unsere Seele erschüttert, es war von den Herren Fortanorden, von all unsern Feinden — uns selber jugendlich. So wie es da „im Film“ ausfällt in den Kammern, in den verbrannten Städten, so sollte es auch in Berlin aussehen im ganzen Leben deutschen Vaterlands. Hindenburg — unser Hindenburg — unsere Herrscher alle, unsere ganze tapfere graue Wacht haben es verdient, Wohlbehütet, frei von allen Schrecken, haben wir bringen im Lande gesehen. Was sind da all die Entbehrungen und Unannehmlichkeiten, die der Krieg nun auch auf unsere Schultern legt? Wegen sie nicht feierlich danken?

Man sieht, auch das Kino kann einmal zum — Preiser werden. Mächtig recht viele kleine Stimme diesmal recht vernehmen, sie werden dann die kleinen Aergernisse, die wir nach kämpfen müssen, leicht ertragen.

**Alkoholfreien Ananas-Punsch-Extrakt**, das Liter 1.50 Mt., 1/2 Liter 40 Pf. ff. **Alpenkräuter-Bitter** das Liter 8 Mt. (Ortsstellung: 1/2 Extrakt, 2/3 lockende Wasser)

**Lebensmittelversorgung in Lichtenstein.**  
 Dienstag, den 12. Februar von mittags 9 Uhr an  
**Verkauf von Schleien**  
 auf Regimentslebensmittelliste G 2, Nr. 343-480.  
 Auf dem Rept: 1/2 Pfund: 1,35 Mark bei Otto Stählemer.

**Für 15 Pfg.**  
 erhalten Sie ein Probeheft des vorzüglichen „Buch-Romans“ wenn Sie es bei uns oder unseren Trägern verlangen. Sie werden sehen, daß Sie sich daraus auf ganz billige Weise eine wertvolle Bücherei anlegen können, wenn Sie jede Woche 15 Pfennig dafür ausgeben. Nähere Auskunft bereitwilligst durch die Ansträger oder die Geschäftsstelle dieses Blattes.



**Über Land und Meer**  
 Deutsche illustrierte Zeitung  
 Vornehmste, moderne Zeitschrift für Haus und Familie  
 Unterhaltung Kunst Belehrung  
 Erscheint jeden Sonntag.  
 Preis 1/2 jährlich Mt. 4.-, jedes Heft 65 Pfg.  
 Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

**Rechnungsformulare**  
 empfiehlt die „Tageblatt-Druckerei“.

**Ortsverein Heimatdank**  
 Lichtenstein  
 Die ordentliche Haupt-Versammlung wird anstatt Montag, den 18.  
**Mittwoch, den 20. Februar 1918**  
 abends 1/9 Uhr  
 in „Stadt Dresden“ stattfinden. Der Vorstand.  
 Für die so überaus zahlreich eingegangenen Glückwünsche und Aufmerksamkeit anlässlich unserer KRIEGSTRAUUNG sagen wir unseren  
**allerherzlichsten Dank.**  
 Edmund Bösch und Frau Elfriede geb. Liedloff.  
 Berlin S. 42, Ritterstr. 2b, Anfang Februar 1918.



**Am 12. und 13. Februar von 2 Uhr ab findet auf vielseitigen Wunsch wieder eine Familien-Vorstellung statt.**  
 Zur Vorführung kommt das große Filmwerk:  
**Ostpreussen und sein Hindenburg!**  
 Ein von der gesamten Presse glänzend beurteiltes Film-Schauspiel in einem Vorspiel und 5 Akten.  
 Herr Doktor phil. Ludwig Fuld hat mir in freundlicher Weise einen Prolog zur Verfügung gestellt und wird dieser von meinem Söhnchen zu Gehör gebracht werden.  
 Einige Einlagen werden das Programm vervollständigen.  
 Um gütige Unterstützung bittet hochachtungsvoll Rudolf Lässig, z. Zt. i. H.  
**Anlässlich des Friedensschlusses mit Russland muss diesen hochinteressanten Film jedermann schon !!**



**Die Hoffnung auf ein Wiedersehen vernichtet!**  
 Hart und schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, daß mein mir unvergesslicher, heißgeliebter Gatte, der treusorgende Vater seiner vier unzerzogenen Kinder, mein guter, braver Sohn und Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Gefreite der Landwehr  
**Karl Kurt Temmler**  
 in seinem 37. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden, welches er sich im Felde zugezogen hat, sanft und ruhig verschieden ist.  
 Im tiefsten Schmerze zeigt dies an die schwergeprüfte Gattin  
**Liddy Temmler geb. Demmler**  
 nebst Kindern  
 im Namen aller Hinterbliebenen.  
 Lichtenstein, den 11. Februar 1918.  
 Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 13. Februar in Chemnitz von der Halle des Neuen Friedhofes aus.